



Projekt „Pflege vor Ort“ im Amt Märkische Schweiz

Sachbericht „Kostenstelle 129“ für das 1. Halbjahr 2025

von Koordinatorin Heidi Leppin

Im ersten Halbjahr 2025 war für mich Priorität, bestehende Strukturen zu festigen. Dort wo Alltagsunterstützung durch Ehrenamtliche und mich bereits erfolgt, war es wichtig, den Klienten Unsicherheiten und Zukunftsängste zu nehmen.

Da die Sorge vor Vereinsamung und Hilflosigkeit bei zunehmendem Alter steigt, ist die Verstetigung der Angebote enorm von Bedeutung. So besuchte ich, auch außerhalb der Unterstützungszeiten durch Helfer, viele Klienten in ihrer Häuslichkeit, um mir selbst von Zeit zu Zeit ein Bild vom gesundheitlichen Allgemeinzustand, von den Sorgen und Bedürfnissen der Menschen machen zu können. Gegebenenfalls konnte ich hier zeitnah entsprechende Veränderungen in der Unterstützung oder einen Helferwechsel organisieren.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld waren Telefonate mit Betroffenen oder Angehörigen, die in jedwelcher Form niederschwellige Beratung suchten oder auch nur einzelne Fragen hatten. Daraus ergaben sich oft Hausbesuche, um Dinge vor Ort besprechen zu können bzw. Hilfe bei diversen Antragstellungen geben zu können.

Teilweise traf ich mich mit anderen Initiatoren aus den Dörfern der Märkischen Schweiz, um in Gesprächen weitere Vernetzungspunkte knüpfen zu können. Hier konnte ich auch Erfahrungen von den Bedarfen vor Ort sammeln.

Wie bereits 2024 geplant, arbeitete ich im 1. Quartal 2025 Fragebögen zur weiteren Ermittlung der Bedarfe unserer Einwohner der verschiedenen Gemeinden und Ortsteile der Märkischen Schweiz aus. Der fertige Fragebogen umfasst 9 Seiten in barrierearmer Schrift und soll möglichst weitumfänglich die Belange der alternden Menschen in unserem Amtsbereich erfassen. Ende März 2025 begann ich mit Unterstützung von Bürgermeister, Ortsvorstehern, Gemeindevertretern und anderen Initiatoren mit der Verteilung der Fragebögen in die entsprechenden Haushalte. Außerdem lagen in verschiedenen öffentlichen Institutionen diese Bögen zum Mitnehmen aus.

Auch hier ergaben sich Gesprächstermine und Hausbesuche, weil für das Ausfüllen zum Teil Hilfestellungen erbeten wurden.

Ab Mai begann ich mit der Auswertung der Fragebögen. Da für die Rückgabe keine Frist gesetzt wurde, zog sich das bis Ende Juni (und darüber hinaus) hin. Aus den Ergebnissen gewann ich vielerlei Erkenntnisse über die Probleme der älteren Menschen in unserer Region, was wiederum als Basis für meine weitere Tätigkeit als Koordinatorin von Bedeutung ist.

Um mich zu informieren und im Austausch zu bleiben, wohnte ich im ersten Halbjahr 2025 diversen Zoom-Sitzungen, Video-Konferenzen, Online-Foren und Qualifizierungskursen bei.

Außerdem nahm ich an 2 Terminen der inCAREgio Transferwerkstatt, initiiert von der Humboldt Universität zu Berlin, teil. Hier geht es um die Pflege- und Care-Situation in Ostbrandenburg, wie diese ausgebaut werden kann und darum, handlungspraktische Empfehlungen einzubringen.

In Vorbereitung dessen, nehmen wir regelmäßig an Online-Interviews der HU teil, um das Forschungsprojekt mit unseren Erfahrungen zu unterstützen.

Das diesjährige Austauschtreffen von „Pflege vor Ort“ des Landkreises MOL besuchte ich im April in Seelow. Hier kamen verschiedene Projektträger zur Projektdarstellung und Vernetzung zusammen.

In Zusammenarbeit mit dem WAS e.V. nahm ich an einzelnen Mitgliederversammlungen, WAS-Abenden und Workshops teil. Hier ist eine App in Arbeit, die den Senioren als Wegweiser bei der Suche nach altersgerechten Angeboten zu Gesundheit, Pflege, Unterstützung, sozialen Kontakten und Kultur dienen soll.

Zu meinen hauptsächlichen Arbeitsinhalten gehörten:

- Telefonate, Hausbesuche und Erstgespräche mit Klienten und/ oder Angehörigen
- Treffen mit Ehrenamtlichen/ ehrenamtlich Interessierten
- Anlauftreffen Klienten und Ehrenamtler
- Besuche von Klienten während der Hausbesuche von Ehrenamtlern (Erkundigung nach Zufriedenheit und Bedürfnissen)
- Geburtstagsbesuche Klienten
- Vermittlung von Beratungseinsätzen/ Pflegeberatung bei Pflegegrad
- Teilnahme an Beratungseinsätzen/ Pflegeberatungen bei Klienten
- Teilnahme und Unterstützung beim Seniorennachmittag Märkische Höhe
- Einladung und Durchführung des inzwischen regelmäßigen Dorf-Frühstücks Märkische Höhe für die Dörfer des Umkreises

Um die Menschen mit Bedarf und auch ehrenamtliche Helfer aufzuspüren, sind stets viele, teils zeitlich aufwändige persönliche Gespräche, Hausbesuche und Telefonate erforderlich. Dadurch konnten jedoch weitere Ehrenamtler gewonnen werden, die ihre Arbeit in den Häuslichkeiten bedürftiger Menschen aufgenommen haben. Diese, von mir koordinierten Ehrenamtlichen betreuen und unterstützen regelmäßig oder bei Bedarf Klienten in Reichenberg, Batzlow, Buckow und Rehfelde. Hier ist festzustellen, dass die Arbeit bei den hilfsbedürftigen Personen oft umfangreicher bzw. komplizierter ist als anfangs angedacht. Teilweise spielen hier schwierige familiäre Situationen eine Rolle und sorgen für größere Herausforderungen im Umgang mit den Klienten, Angehörigen und Helfern.

Heidi Leppin

Koordinatorin für alltagsunterstützende Maßnahmen

Märkische Höhe, September 2025





Projekt „Pflege vor Ort“ im Amt Märkische Schweiz

Sachbericht „Kostenstelle 129“ für das 2. Halbjahr 2025

von Koordinatorin Heidi Leppin

In diesem Jahr festigte ich bestehende Strukturen. Da Vereinsamung und Hilflosigkeit bei Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes und zunehmendem Alter steigen, ist die Verstetigung der Angebote enorm von Bedeutung.

Weiterhin besuchte ich, auch außerhalb der Unterstützungszeiten durch Helfer, viele Klienten in ihrer Häuslichkeit, um mir selbst von Zeit zu Zeit ein Bild vom gesundheitlichen Allgemeinzustand, von den Sorgen und Bedürfnissen der Menschen machen zu können und entsprechend darauf zu reagieren. Dies ist auch für die optimale Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Helfern unerlässlich.

Nach wie vor gehörten Telefonate und Hausbesuche mit Betroffenen oder Angehörigen, die niederschwellige Beratung oder Unterstützung suchten, zu meiner täglichen Arbeit. Hier konnte ich diverse Unterstützungsleistungen für den Alltag der Menschen vermitteln. Außerdem leistete ich oftmals Hilfestellung bei verschiedenen Antragstellungen und Formularen zur Pflegesituation.

Ein weiterer Aspekt meiner Tätigkeit waren Fallbesprechungen, die bei der Arbeit von teilweise komplizierten familiären Strukturen und den Pflegesituationen von Klienten unerlässlich waren. Die ehrenamtlichen Helfer leisten hier großartige Arbeit, benötigen aber dabei Unterstützung bzw. gegenseitige Beratung, um möglichst reibungslose Abläufe gewährleisten zu können.

Die Rückläufe der im 1. Halbjahr 2025 in Umlauf gebrachten Fragebögen zur weiteren Ermittlung der Bedarfe unserer Einwohner der Märkischen Schweiz zogen sich bis in den Herbst 2025. Auch hier ergaben sich weitere Gesprächstermine und Hausbesuche, weil für das Ausfüllen zum Teil Hilfestellungen erbeten wurden.

Im Dezember schloss ich die Auswertung der Fragebögen ab. Aus den Ergebnissen gewann ich vielerlei Erkenntnisse über die Probleme der älteren Menschen in unserer Region. Den Abschlussbericht hierzu, inklusive tabellarischer Auswertung, stellte ich dem Amt Märkische Schweiz und den einzelnen Gemeinden zu Verfügung.

Um mich zu informieren und im Austausch zu bleiben, wohnte ich auch im zweiten Halbjahr 2025 wieder diversen Zoom-Sitzungen, Video-Konferenzen, Online-Foren und Qualifizierungskursen bei.

Außerdem nahm ich an weiteren Terminen der inCAREgio Transferwerkstatt, initiiert von der Humboldt Universität zu Berlin, teil. In Vorbereitung dessen, nahmen wir Online-Interviews der HU wahr, um das Forschungsprojekt mit unseren Erfahrungen zu unterstützen. Zur Abschlussveranstaltung wurde ein von allen Teilnehmern miterstellter Wegweiser zur Verstetigung und zum Ausbau der Pflege- und Care-Situation in Ostbrandenburg verabschiedet, der Institutionen und Landespolitikern an die Hand gegeben werden soll.

Zu meinen hauptsächlichen Arbeitsinhalten gehörten:

- Telefonate, Hausbesuche und Gespräche mit Klienten und/ oder Angehörigen
- Treffen mit Ehrenamtlichen/ ehrenamtlich Interessierten
- Anlauftreffen Klienten und Ehrenamtler
- Besuche von Klienten während der Hausbesuche von Ehrenamtlern (Erkundigung nach Zufriedenheit und Bedürfnissen)
- Geburtstagsbesuche Klienten
- Unterstützung bei Formularen und Anträgen
- Vermittlung von Beratungseinsätzen/ Pflegeberatung bei Pflegegrad
- Teilnahme an Beratungseinsätzen/ Pflegeberatungen bei Klienten
- Vermittlung von Dienstleistungen zur Alltagsunterstützung
- Teilnahme und Unterstützung beim Seniorennachmittag Märkische Höhe
- Einladung und Durchführung des inzwischen regelmäßigen Dorf-Frühstücks für viele, teils einsame Senioren der Dörfer des Umkreises Märkische Höhe

Um die Menschen mit Bedarf und auch ehrenamtliche Helfer aufzuspüren und zu erreichen, sind stets viele, teils zeitlich aufwändige persönliche Gespräche, Hausbesuche und Telefonate erforderlich. Die von mir koordinierten Ehrenamtlichen betreuen und unterstützen regelmäßig oder bei Bedarf Klienten in Reichenberg, Batzlow, Buckow und Rehfelde. Hier ist festzustellen, dass die Arbeit bei den hilfsbedürftigen Personen oft umfangreicher bzw. komplizierter ist als anfangs angedacht. Teilweise spielen hier ausgeprägte Erkrankungen, wie Demenz sowie schwierige familiäre Situationen eine Rolle und sorgen für größere Herausforderungen im Umgang mit den Klienten, Angehörigen und Helfern.

Heidi Leppin

Koordinatorin für alltagsunterstützende Maßnahmen

Märkische Höhe, Dezember 2025

